Bezugsgebühr: Vierteljährlich 2 Mk. 50 Pf.; durch die Post 3 Mk.

Die „Dresdner Nachrichten" erscheinen täglich morgens; die Bezieher in Dresden und der nächsten Umgebung, wo die Zutragung durch eigene Boten oder Kommissionäre erfolgt, erhalten das Blatt an Wochentagen, die nicht auf Sonn- oder Feiertage folgen, in zwei Teilausgaben abends und morgens zugestellt.

Nachdruck aller Artikel u. Original-Mitteilungen nur mit deutlicher Quellenangabe („Dresd. Nachr.") zulässig. Nachträgliche Honoraransprüche bleiben unberücksichtigt; unverlangte Manuskripte werden nicht aufbewahrt.

Telegramm-Adresse: Nachrichten Dresden.

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856.

Haupt-Geschäftsstelle: Marienstr. 38.

Anzeigen-Tarif.

Annahme von Ankündigungen bis nachmittags 3 Uhr. Sonn- und Feiertags nur Marienstraße 38 von 11 bis 1/2 1 Uhr. Die 1spaltige Grundzeile (ca. 8 Silben) 20 Pfg. Ankündigungen auf der Privatseite Zeile 25 Pfg.; die 2spaltige Zeile als „Eingesandt" oder auf Textseite 60 Pfg. In Nummern nach Sonn- und Feiertagen 1- bez. 2spaltige Grundzeilen 30, 40 bez. 60 und 80 Pfg. nach besonderem Tarif. Auswärtige Aufträge nur gegen Vorausbezahlung. Belegblätter werden mit 10 Pfg. berechnet.

Fernsprechanschluß: Amt I Nr. 11 und Nr. 2096.

Illuminations-Laternen
Papiergirlanden — Kinderlampions
21 Am See **Oscar Fischer.** Am See 21

L. Weidig, Waisenhausstr. 34.
Neuheiten Pariser, sowie eigner Modellhüte
in jeder Preislage.
Wegen vorgerückter Saison bedeutende Preisermässigung.

Federleichte Reisehüte
Oschatzer Reiseschuhe u. Pantoffeln
28 **Otto Buchholz** Hutfabrikant Annenstrasse 28

Vorzüglich für Gummischläuche mit Kupplung.
E. Böhme's rother Gartenschlauch.
Telephon I. 3844.
E. Böhme, 13 Fernsprechstelle Dresden-Altst.

Dresdner Vernickelungs-Anstalt von Otto Büttner, Falkenstrasse No. 1–3 (Hofgebäude).

Nr. 190. Spiegel: Verjüngung des Liberalismus. Hofnachrichten. Sitzung der Handelskammer. Gerichtsverhandl. Die erste „Rienzi"-Aufführung in Dresden, Musikerdelegiertentag. | Mutmaßliche Witterung: **Wärmer, meist heiter.** | **Sonnabend, 11. Juli 1903.**

Für die Bade- und Reisezeit.

Die geehrten **Leser** der „Dresdner Nachrichten", welche unser Blatt durch die **hiesige Geschäftsstelle** beziehen und dessen Nachsendung nach den **Sommer-Aufenthaltsorten** wünschen, wollen der unterzeichneten Geschäftsstelle **rechtzeitig** darüber Mitteilung zugehen lassen, damit die **Ueberweisung** bezw. Weitersendung durch die Kaiserl. Post **pünktlich erfolgen kann.** Dem Ueberweisungsantrage ist **deutliche Namens-, Orts- und Wohnungsangabe** beizufügen auch ist die im Deutschen Reichspostgebiete — Oesterreich berechnet noch besondere Gebühren — erforderliche **Ueberweisungsgebühr** von 1 Mk. für ein Kalender-Vierteljahr, 40 Pf. für 1 Monat nebst etwa noch zu entrichtender Bezugsgebühr **vor der Abreise** an uns einzuschicken. Für Ueberweisungen, welche inmitten eines Monats beginnen und im Laufe des nächstfolgenden Monats ablaufen, sind die Ueberweisungsgebühren für 2 Monate — 80 Pf. zu entrichten. Die Ueberweisungen verstehen sich **postlagernd,** können im Deutschen Reichspostgebiete aber auch mit **Zustellung des Blattes bis in die Wohnung** beantragt werden; das Bestellgeld von je 14 Pf. für den Monat würde dann gleichfalls **vorher** an uns mit zu zahlen sein.

Für diejenigen, welche die „Dresdner Nachrichten" täglich auf Reisen zu lesen wünschen, aber ihren Aufenthaltsort häufig wechseln, sind besondere **Reise-Kreuzbandsendungen** eingerichtet und beträgt die Gebühr hierfür bei täglicher Versendung nach jedem Orte im Deutschen Reiche und Oesterreich-Ungarn (bis zu 100 Gramm) monatlich **2 Mk. 80 Pf.,** nach den Ländern des Weltpostvereins monatlich **4 Mk. 50 Pf.**

Die Leser, welche die „Dresdner Nachrichten" **durch die Post empfangen,** wollen dagegen sich in gleicher Angelegenheit nur an das **Postamt ihres Wohnortes** wenden, bei welchem ihre laufende Bestellung erfolgt ist. Ueberweisungen innerhalb des Deutschen Reichspostgebietes werden seitens der Postämter gegen eine Gebühr von 50 Pf., im Verkehr mit Oesterreich und fremden Ländern gegen eine solche von 1 Mk. ausgeführt.

Geschäftsstelle der „Dresdner Nachrichten"
Marienstraße 38.

Zur Frage der Verjüngung des Liberalismus.

Seit Jahren schon liegt die Frage der Verjüngung des Liberalismus in der Luft. Namentlich die Erinnerung an seine Vergangenheit, die mit der Entstehung des Deutschen Reiches zusammenfiel, bestärkt in dem Gefühl, daß ihm schon seit Jahrzehnten nicht mehr der gebührende Platz eingeräumt sei. So gährt es bereits seit Jahren innerhalb des Liberalismus und man sucht nach einer einheitlichen Formel, auf Grund deren sich die verschiedenen liberalen Richtungen zu einer gemeinsamen Organisation zusammenschließen lassen, in dem richtigen Empfinden, daß einzelne Stäbe sich leicht zerbrechen lassen, während sie, zu einem Bündel vereint und fest zusammengeschnürt, den stärksten Widerstand selbst gegen weit überlegene Kräfte zu leisten vermögen. Das größte Uebel, an dem der heutige Liberalismus in seiner Gesamtheit leidet, ist die Meinungsverschiedenheit über die grundsätzlichen Ziele einer liberalen Politik. Das geht schon äußerlich aus den zahlreichen verschiedenartigen Gruppen hervor, die sämtlich Anspruch auf den liberalen Namen machen und gleichwohl die schärfsten Gegensätze in sich vereinigen. Da ist zunächst der Nationalliberalismus, der einen agrarischen rechten Flügel, ein industrielles Zentrum und einen freihändlerischen linken Flügel aufweist, und daran reihen sich dann in bunter Abwechslung die Fraktionen vom Freisinn bis zu den demokratischen Ausläufern in mehr oder weniger ausgesprochener Anlehnung an die Sozialdemokratie. Dort erklärt der eine, liberal sein sei gleichbedeutend mit weiblich-freisinnig; der andere glaubt gegenüber der Rickertschen Richtung der freisinnig-volksparteilichen Auffassungsweise mit ihrer angeborenen Farbe der Entschließung den Vorzug geben zu müssen. Anderswo verbrennt man auf den angeblich liberalen Altären das, was bisher angebetet wurde. So macht es beispielsweise die süddeutsch-demokratische „Frankf. Ztg.", die seltsamerweise der ehedem so hochverehrten alten deutschen Fortschrittspartei den Charakter einer wahrhaft liberalen Partei abspricht, weil sie — nicht den modernen Fetischdienst mitgemacht hat, der mit dem allgemeinen Wahlrecht von Seiten des Radikalismus getrieben wird. Ob sich angesichts einer solchen Begriffsverwirrung Männer wie Waldeck, Oberbürgermeister Ziegler und Freiherr v. Hoverbeck, die an Geist, Freiheits- und Vaterlandsliebe, nationaler und wirtschaftlicher Einsicht gleich ausgezeichneten Koryphäen der Fortschrittspartei, nicht im Grabe umdrehen werden? Dazu kommen dann auch noch die nationalsozialen Schwarmgeister und nehmen für ihre besondere politische Weisheit, jenes ganz unzulängliche mixtum compositum aus allen möglichen Programmen, die Bezeichnung „liberal" in Anspruch; endlich findet man in manchen Gegenden, die vom Ultramontanismus beherrscht werden, das Beiwort „liberal" auf alles angewendet, was gegen das Zentrum, sei es in konfessioneller, sei es in politischer Beziehung Front macht, einschließlich der Konservativen. Damit nicht genug, gibt es auch noch eine Klasse von manchesterlichen Propheten, die als der Weisheit letzten Schluß die begriffliche Scheidung zwischen Liberalismus und Konservatismus nach der Stellungnahme zu Freihandel und Schutzzoll vornehmen, ohne zu bedenken, daß dies eine ausschließlich wirtschaftliche Frage ist, die mit der politischen Anschauungsweise an sich nicht das Mindeste zu schaffen hat. Ist doch Nordamerika, die Hochburg des demokratischen Gedankens, schutzzöllnerisch bis auf die Knochen und macht sich doch in dem gewiß waschecht liberalen England neuerdings eine sehr starke schutzzöllnerische Strömung geltend, ganz abgesehen von den zahlreichen Anhängern, welche die deutsche Schutzzollpolitik in steigendem Maße in gut bürgerlich demokratischen Kreisen ebenso wohl wie auf seiten des gemäßigten Liberalismus gefunden hat. Nicht minder verfehlt erscheint der Versuch, dem Liberalismus als besonderes Kennzeichen das Eintreten für die verfassungsmäßigen Rechte und Freiheiten der Staatsbürger beizulegen. Es gab ja gewiß eine Zeit, wo zu einer solchen Begriffsbestimmung sachliche Berechtigung vorlag. Heute indessen, wo der Verfassungs- und Rechtsstaat ein nationales Gemeingut geworden ist, liegt dessen Aufrechterhaltung allen staatserhaltenden Parteien gleichmäßig am Herzen und kein Vernünftiger wird in unseren Tagen in jedem Liberalen einen geborenen Verteidiger, in jedem Konservativen dagegen einen geborenen Feind der verfassungsmäßigen Einrichtungen sehen. Hier muß die Frage der politischen Parteistellung ganz außer Betracht bleiben, weil alle wahren Vaterlandsfreunde in dem Bestreben, die verfassungsmäßigen Grundlagen des Reiches zu schützen und vor unberechtigten Eingriffen zu wahren, durchaus eines Sinnes sind.

Kein Wunder also, daß es bisher nicht hat gelingen wollen, das Zauberwort zu finden, das alle diese verschiedenartigen Elemente unter einen Hut zu bringen vermag. Neuerdings hat nun die „Sammlung aller Liberalen" durch die Reichstagswahlen mit ihrem „hörbaren Rucke nach links" eine weitere kraftvolle Anregung und Förderung erfahren. Die Bemühungen sind darauf gerichtet, eine Annäherung zuwege zu bringen, die nach Möglichkeit nicht nur die idealsten Liberalen, sondern auch diejenigen Elemente umfaßt, die, obwohl ebenfalls auf bürgerlichem Standpunkte stehend, durch ihren politischen Unmut auf die extreme Seite getrieben worden sind. Daß ein auf einer geeigneten mittleren Linie erzielter Erfolg dieser Bestrebungen von Vorteil für die allgemeinen vaterländischen Interessen sein würde, kann für niemand zweifelhaft sein, der den Begriff des Liberalismus in seiner höheren idealen Bedeutung richtig erfaßt. Der Liberalismus als Weltanschauung kann nicht entbehrt werden, ist vielmehr als Ergänzung des Konservatismus ebenso nötig für den Gesamtstaat wie das organische Leben in der Natur der Luft und des Lichtes zugleich bedarf. Dem Konservatismus haftet immer mehr oder weniger der auch von dem Fürsten Bismarck gerügte Fehler an, daß er das Alte als solches um jeden Preis, ohne genügende Rücksicht auf dessen Reformbedürftigkeit zu erhalten trachtet. Der Liberalismus dagegen, wenn er ist, wie er sein soll, stellt hierzu das geeignete Gegengewicht dar, indem er, ebenfalls wie der Konservatismus auf streng nationaler Grundlage, auf allen Gebieten des Staatslebens einem gesunden, nicht überstürzten Fortschritte huldigt und so das Beharrungsprinzip mit dem Bewegungstriebe in Einklang zu bringen sucht zum Heile des Ganzen.

So zu wirken vermag nur ein produktiver Liberalismus, der sich positiv schaffend an den nationalen, sozialen und wirtschaftlichen Aufgaben des Staates beteiligt und dadurch das starke Gefühl der Verantwortlichkeit gewinnt, das die eigentliche Grundlage einer erfolgreichen und ersprießlichen öffentlichen Tätigkeit bildet. Wer, wie der Radikalismus, stets im Bewußtsein seiner Unverantwortlichkeit handelt, dessen Gewissen wird allmählich ganz abgestumpft und seine gesamte Denk- und Anschauungsweise erhält sozusagen etwas Saloppes. Die Empfindung des verantwortlichen Handelns dagegen, wie sie von einer gewissenhaften produktiven politischen Arbeit unzertrennlich ist, setzt alle geistigen und sittlichen Kräfte in den richtigen Stand und ist die beste Schutzwehr sowohl gegen die Verführungen einer skrupellosen nörgelnden Demagogie wie gegen überlebte Reaktionsgelüste, wo und wie immer sie sich in unserer Zeit an das Licht des Tages hervorwagen. Ein solcher produktiver, seiner Verantwortlichkeit bewußter Liberalismus verträgt nicht die Hineinpressung in eine starre Parteischablone. Bei ihm kann immer nur die allgemeine Auffassung gleich und unverändert sein, während er sich die Einzelentscheidung von Fall zu Fall vorbehalten muß, wie es jeweils das Wohl der Gesamtheit innerhalb des gegebenen grundsätzlich liberalen Rahmens erheischt. Dieser Art von Liberalismus wird die Zukunft gehören, wenn große, charaktervolle Persönlichkeiten, von edelster vaterländischer Begeisterung getrieben, sein Banner entfalten; nur er vermag aus den gegenwärtigen Trümmern des Liberalismus die unversehrt gebliebenen Bausteine zu retten und aus ihnen mit jungliberalem Mörtel ein neues Gebäude aufzuführen, das innen wie außen der alten, ruhmreichen Traditionen aus der Glanzzeit unseres nationalen Liberalismus würdig ist.

Neueste Drahtmeldungen vom 10. Juli.

Erkrankung des Papstes.

Rom. Das Vetorecht wird nicht ausgeübt werden. Keine Macht hat darüber der Kurie irgendwelche Eröffnung gemacht, am wenigsten Italien, dessen vom Könige beider Sizilien überkommenes Vetorecht vom Kabinett Depretis durch Crispi 1870 bei Beginn des Konklave für ungültig erklärt wurde, da Italien, wie es sich für eine Kulturnation gezieme, die Freiheit der Papstwahl bedingungslos achten und wahren wolle.

Rom. (Priv.-Tel.) Die Leiche des Msgr. Volpini wurde heute morgen ohne besondere Feierlichkeiten und ohne Glockengeläute nach der Peterskirche übergeführt. — Auf die Kardinäle, welche sich während der Operation im Vatikan befanden, machte es einen tiefen Eindruck, daß die Aerzte so lange Zeit zur Abfassung des Krankheitsberichts brauchten. Man vermutete, daß die Aerzte in ihrem Urteile über die Krankheitserscheinungen nicht einig seien. Die Aerzte erklärten Berichterstattern gegenüber, sie seien so lange Zeit im Vatikan geblieben, weil sie den Papst, der eingeschlafen war, nicht wecken wollten. Der Papst sagte seinen Aerzten, er habe die Nacht in ziemlich guter Ruhe verbracht. Gegen Morgen sei er immer unruhiger geworden und habe nicht länger schlafen können. Er habe ein unbestimmbares Uebelbefinden empfunden.

Berlin. (Priv.-Tel.) Der Kaiser tritt morgen an Bord der „Hohenzollern" von Swinemünde aus die Nordlandreise an. — Sächsische Orden erhielten: Der Präsident der Königlichen Eisenbahndirektion Halle a. d. Saale Seydel das Komturkreuz 2. Klasse des Albrechtsordens, der Regierungsrat Dr. Michaelis, Mitglied der Eisenbahndirektion Halle, das Offizierskreuz desselben Ordens, und Kaufmann Emil Selberg in Berlin das Ritterkreuz 1. Klasse desselben Ordens. — Der Arbeitsmarkt entwickelte sich während des Monats Juni recht günstig. An den öffentlichen Arbeitsnachweisen kamen auf 100 offene Stellen im Juni nur 141,6 Arbeitsuchende gegen 166,1 des vorigen Jahres. Die Besserung ist zunächst darauf zurückzuführen, daß die Zahl der offenen Stellen sich gegenüber dem Vorjahre um nicht weniger als rund 10 000 vermehrt hat, sodann aber ist infolge des großen Arbeitsbedarfes der Landwirtschaft das Angebot auf dem gewerblichen Arbeitsmarkt nur schwach gestiegen, gegenüber dem Vorjahre um etwa 2000 Stellensuchende. Auch in den städtischen Nachweisen trat die Nachfrage nach landwirtschaftlichen Arbeitern im Juni recht lebhaft hervor. Nächst landwirtschaftlichen Arbeitern waren im Juni namentlich noch Dienstboten gefragt.

Berlin. Offiziös wird dementiert, daß der Kaiser am letzten Sonntage beim Schiffsgottesdienst an Bord ein Gebet für den Papst gesprochen und ferner, daß der Antritt der Nordlandreise sich deshalb verzögert habe, weil der Kaiser sich im Falle des Todes des Papstes zu den Beisetzungsfeierlichkeiten nach Italien begeben wolle.

Berlin. (Priv.-Tel.) Der „Reichsanz." veröffentlicht den amtlichen Bericht des Prof. Dr. Erich v. Drygalski über die deutsche Südpolar-Expedition. Der Bericht bestätigt, daß die Expedition wertvolle wissenschaftliche Ergebnisse gehabt habe.

Berlin. (Priv.-Tel.) Aus der Irrenanstalt Herzberg ausgebrochen ist heute morgen einer der gefährlichsten internationalen Hochstapler, der Hoteldieb Georg Manuleszo. Nach kurzem Kampfe mit seinem Wärter gelang es Manuleszo, diesen zu überwältigen und aus der Anstalt zu entkommen. Er macht den Eindruck eines vollendeten Gentlemans, zumal er fertig deutsch, französisch, englisch, italienisch und rumänisch spricht. Es ist anzunehmen, daß er in sehr guten Hotels und Restaurants unter hochtrabenden Titeln verkehren wird, da er vor seiner Festnahme gleichfalls unter dem Titel eines Fürsten Lahowary und ähnlichen Titeln aufgetreten ist.

Kiel. (Priv.-Tel.) Vor der 1. Strafkammer begann heute der Prozeß gegen die früher in Kiel ansässig gewesenen, jetzt in Berlin resp. Hannover wohnenden Kaufleute Albert und Jakob Philippsborn, welche angeklagt sind, im Jahre 1900 bei Lieferung von Flanell für die kaiserliche Marine einen Betrugsversuch damit gemacht zu haben, daß zwischen kontraktmäßiges Material minderwertiges geschoben wurde. Es sind 28 Zeugen, darunter Kapitän z. S. Graf Baudissin, sowie Staatsbeamte und Fabrikanten geladen.

Hamburg. (Priv.-Tel.) Der Schleppdampfer „Friedrich Wilhelm" wurde im Fahrwasser des Hafens vom Schleppdampfer „Kuhwärder" überrannt und sank. Die Mannschaft wurde gerettet.

Magdeburg. (Priv.-Tel.) Der Kaufmannslehrling Bruno Peters, ein geborener Hamburger, ist nach Unterschlagung von 17 000 Mk. in bar und eines Schecks über 9000 Mk. von hier flüchtig geworden.

Wien. (Priv.-Tel.) Gerüchtweise verlautet, daß Oesterreich die Absicht habe, sein Ausschließungsrecht bei der Wahl des Papstes gegen den Kardinal Rampolla zu gebrauchen.

Budapest. (Priv.-Tel.) In Mittel- und Süd-Ungarn, wo die Erntearbeiten bereits im vollen Zuge sind, treten an mehreren Orten die Feldarbeiter, von sozialistischen Aufwieglern geleitet, in den Ausstand. Sie stellen überaus hohe Lohnforderungen und werden vertragsbrüchig. An vielen Orten mußte Gendarmerie und Militär einschreiten, so daß es schon zu blutigen Zusammenstößen kam. Man befürchtet eine größere Ausbreitung des Ausstandes, wodurch die Erntearbeiten arg gefährdet werden.

Agram. (Priv.-Tel.) Das über den Bezirk Susak und die Stadt Buccari verhängte Standrecht wurde heute aufgehoben.

Paris. (Priv.-Tel.) Vor einiger Zeit verhaftete die Polizei einen jungen Burschen wegen eines Vergehens gegen gewisse staatliche und Naturgesetze. Das Individuum denunzierte daraufhin einen alten Grafen W. und mehrere seiner Freunde, darunter auch den Baron Arbouzet, die täglich vor Pariser Knabenschulen Schüler erwarteten und sie in Automobilen nach der Wohnung des Barons und des Grafen brachten. Die Polizei organisierte auf diese Anzeige hin eine Ueberwachung von Söhnen wohlhabender Familien, die die Schulen besuchten und stellte die Richtigkeit jener Angaben fest. Der Graf und sein Freund entführten sechs Knaben, unter ihnen drei Söhne eines Ingenieurs, deren ältester 13 Jahre alt war, nach den Avenuen Mac Mahon

Friedrich & Glöckner, streichfertige Oelfarben, Lacke, Firnisse, Schnellfr.-Farben, ges. gesch., Detail-Verkauf: Zwingerstr. 15, Schützenstr. 12, Leubnitzstr. 57, Conrordienstr. 46 u. Lößnitz